

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

**Heft:** 70

**Artikel:** Studien über fremde Armeen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-92491>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

legten eben erwähnten Moment eine gelungene zu nennen. Beide Gegner hatten richtig und sicher manövriert, die Truppen aller Waffen bewiesen in Benützung des Terrains große Gewandtheit und ebenso große Ausdauer.

Eine eigenthümliche Färbung gaben die Raketen den Manövern; zum erstenmal wurden Signalraketen als Geschos bei solchen Übungen verwendet; sie markirten treffend die Stellung dieser Geschüze und brachten Leben in das Geknatter des Gefechtes.

Der Inspektor der Schule, Herr General Dufour, folgte der Übung. Am folgenden Tag sollte das Ostkorps, das verstärkt supponirt wurde, die Offensive ergreifen; anhaltende Regengüsse zwangen jedoch, den Angriff um einen Tag zu verschieben.

Am 3. September, Morgens 8 Uhr, hatte das Westkorps eine Stellung vorwärts von Gwatt bezo gen, den rechten Flügel am See, den linken an die zerstreuten Häuser von Schoren angelehnt und erwartete in derselben den Angriff.

Das Ostkorps, dem die gesammte Kavallerie zugetheilt war, suchte den Gegner links zu überflügeln und zwang ihn dadurch, sich langsam auf das Dorf Gwatt und gegen die alte Simmenthalstrasse zurückzuziehen. Diese Bewegung wurde beiderseits sehr schön und richtig durchgeführt; in den Dorfgassen von Schoren und Gwatt kam es zum lebhaften Gefecht, in welchem namentlich die Kavallerie durch ihre raschen und geschickten Stöfe brillirte; langsam, Schritt für Schritt, zog sich das Westkorps gegen die Anhöhen; jeder Terrainabschnitt wurde hartenäckig vertheidigt, jede Gelegenheit zu Offensivstößen sorgfältig benutzt. Ebenso geschickt ward der Angriff eingeleitet und durchgeführt.

Nachdem der Angreifende auch die Strässlinger Höhen weggenommen, bezog das Westkorps eine Stellung auf dem Glütschhügel und hier wurde das Manöver, das allgemein befriedigte, wegen vorgerückter Zeit abgebrochen.

Freitags den 4. September paradierte die gesammte Schule auf der Allmend vor dem Inspektor. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt; im ersten das Genie, die Infanterie und die Schützen; im zweiten die Kavallerie und die Artillerie mit 16 bespannten Geschüzen. Nachdem der General die Front abgeritten, begann unter der Leitung des Schulkommandanten ein Divisionsmanöver, das die taktische Ausbildung von Führer und Truppen genügend beurkundete. Nachher defilierte die Division in bester Haltung; die Kavallerie und Artillerie im Trab. Der greise Inspektor, dessen rüstige Haltung zu Pferd uns alle freudig überraschte, sprach seine vollständige Zufriedenheit mit den Leistungen der Schule aus.

Wie man uns sagte, soll sich der Erfürmer des Malakoffs, Marschall Pelissier, unter den zahlreichen Zuschauern befunden haben.

Samstags den 5. September bereiteten sich die Truppen zum Heimmarsch vor, den sie Sonntags in der Früh antraten.

Schließlich noch einige Bemerkungen über die Truppen und den Gang der Schule.

Die Truppen aller Waffen waren kräftig und ausdauernd; Bekleidung und Ausrüstung waren im Ganzen gut; weniger gut bei einzelnen Abtheilungen die Bewaffnung. Die Kavallerie war theilsweise gut beritten, ebenso war die Bespannung der Artillerie befriedigend. Unter den verschiedenen Truppen zeichnete sich namentlich die Walliser Schützenkompanie durch schöne Haltung und prächtige Mannschaft aus. Der Schreiber dieses hat noch nie schönere Miliztruppen gesehen, als diese Abtheilung.

Auch an taktischer Ausbildung ließen die Truppen im Allgemeinen nicht viel zu wünschen übrig; dagegen waren theilsweise die Unteroffiziere zu jung und nicht gründlich genug. Die Offiziere waren im Durchschnitt ziemlich sicher im gewöhnlichen Dienst, bei Manchen fehlte jedoch die höhere militärische Ausbildung; das richtige Würdigen des Terrains, die richtige Führung der Truppen im Gefecht, der so nothwendige militärische Scharfsinn usw.; doch war der wohlthätige Einfluss der Schule in dieser Beziehung nicht zu verkennen.

(Schluß folgt.)

### Studien über fremde Armeen.

(Nach der Revue militaire Suisse von St.)

Ein wichtiger Abschnitt des militärischen Wissens eines schweizerischen Offiziers bildet die Kenntnis der numerischen Stärke und der Verhältnisse fremder Armeen, besonders derjenigen Länder, welche die Schweiz begrenzen oder mit ihr in Beziehungen stehen.

In der Absicht, unseren Offizieren einen Leitfaden der Militärstatistik zu liefern, unternehmen wir die Veröffentlichung nachstehender Artikel über verschiedene europäische Armeen.

#### I.

##### Die preußische Armee

theilt sich in Beziehung auf ihre Organisation in vier Abtheilungen: 1) Garde; 2) Linie; 3) Landwehr des ersten Auszuges; 4) Landwehr des zweiten Auszuges und Reserve.

Diese vier Klassen bilden einen Totalbestand von circa 580,000 Mann, wobei zu beachten, daß die Landwehr, eine Art Nationalgarde, hauptsächlich zur Vertheidigung des Landes bestimmt ist\*).

\*) Herr de Mandrot Lasarraz, Major im eidg. Generalstab, welcher 14 Jahre in der preußischen Armee gedient hat, somit kompetent ist, die Richtigkeit eines die preußische Armee betreffenden Artikels zu beurtheilen, sagt in Bezug auf obigen Satz, „die Landwehr sei hauptsächlich zur Vertheidigung des Landes bestimmt“, daß sich dies nur in Bezug auf den zweiten Auszug erwähne, der erste dagegen mit d.r Linie zu marschiren habe. So war es 1814, 1815 und 1848, wo die Landwehr in starken Massen zur Armee kam, die damals das Großherzogthum Baden zu besetzen hatte.

In taktischer Beziehung ist die preussische Armee in Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Genie, Pioniers eingeteilt.

Die Infanterie umfasst die Garde, die Linie und die Landwehr des ersten und zweiten Auszuges.

Die Garde besteht aus:

- 1) 4 Regimentern, bestehend aus 12 Bataillonen oder 48 Kompanien;
- 2) 1 Reserveregiment von 2 Bataillonen oder 8 Kompanien;
- 3) 1 Jägerbataillon und aus 1 Schützenbataillon mit zusammen 8 Kompanien.

Jede Kompanie zählt:

5 Offiziere, 1 Porteepöfahndrich, 18 Unteroffiziere, 1 Chirurgen, 4 Musikanter, 2 Trainsoldaten, 227 Gemeinen, zusammen 258 Mann.

Ein Bataillon besteht aus 1002 Mann, die Offiziere und den Stab nicht inbegriffen; ein Regiment 3006 Mann.

Die Gardeinfanterie zählt somit 16,002 Mann ohne die Offiziere etc. Die zwei Jäger- und Schützenbataillone sind mit dem Thouveninstutzer bewaffnet, die andern Bataillone haben die Stift- oder Dornbüchse.

Die Garden werden unter den schönsten Männern des Königreichs ausgewählt. Sie haben besondere Auszeichnungen auf ihren Aermelaufschlägen und Kopfbedeckungen und genießen verschiedene Privilegien\*). Die Offiziere des ersten Garderegiments und des Leibgarderegiments erhalten doppelten Gold; mit Ausnahme dieser Auszeichnung sind sie für den Rest der Linie gleichgestellt.

Die Linieninfanterie besteht aus 32 Regimentern, jedes Regiment aus 2 Bataillonen Musketieren und einem Bataillon Füsiliere.

Sie zählt unter Anderm 8 Reserveregimenten, wovon jedes 2 Musketerbataillone hat. Im Ganzen 120 Bataillone.

Auf dem Kriegsfuß zählt jedes Bataillon 1002 Mann ohne die Offiziere und Oberoffiziere. Die Linieninfanterie beläuft sich ohne Offiziere auf 120,240 Mann.

Die 32,000 Füsiliere, welche unter den geschicktesten und thätigsten Männern ausgewählt werden, sind mit Stiftbüchsen bewaffnet, der Rest mit nicht gezogenen Perkussionsgewehren. Notiren wir noch 8 Jägerbataillone. Jedes Bataillon bildet 4 Kompanien und zählt die Mannschaft der 8 Bataillone ohne Offiziere und Oberoffiziere 10,016 M.

\*) Herr de Mandrot diente 6 Jahre in der Linie und 8 Jahre in der Garde, konnte jedoch niemals entdecken, mit welchen Privilegien die Offiziere der Garde bevorzugt waren, wenn nicht etwa mit einigen zwanzig Franken, mit denen sie ihre Uniformen theurer bezahlen mussten, als ihre Kameraden der Linie. Die Soldaten erhalten einen etwas höhern Gold, der hingegen wieder vielfach durch die größern Kosten in Anspruch genommen wird, um der in der Garde in höherem Grade geforderten Reinhaltung der Waffen und Uniformstücke zu genügen. Der doppelte Gold der Gardeoffiziere du Corps sowie der Offiziere des 1. Garderegiments hat seit 1848 aufgehoben.

Diese Jägerbataillone sind mit der Thouveninbüchse bewaffnet und werden gewöhnlich die geschicktesten Schützen, Förstersöhne etc. dazu rekrutiert.

Die ganze Linie zählt somit 148,292 Mann, wovon 46,000 M. leichte Truppen.

Mit Ausnahme der drei Reserveregimente, welche in Friedenszeiten die Depots bilden, sind Infanterie und Garde stets kriegsbereit.

Die Uniform der Linie besteht in einem blauen Waffenrock mit rothen Kragen- und Aermelaufschlägen, weiten grauen Hosen, dunkelgrauem Kaput und ledernem Helm mit metallenen Verzierungen.

Die Landwehr des ersten Auszuges ist nach gleichen Grundsätzen wie die Linie organisiert. Jedem Linienregiment ist ein Landwehrregiment beigegeben, das die gleiche Nummer trägt und mit ihm eine Brigade bildet. So bilden das erste Linienregiment und das erste Landwehrregiment die erste Infanteriebrigade.

Die Landwehr des ersten Auszuges besteht aus:

- 1) 4 Gardeslandwehrregimentern, 12 Bataillone;
- 2) 32 Linienregimentern von je 3 Bat.; 96 Bataillone;
- 3) 8 Reservebataillonen.

Im Ganzen 116 Bataillone, gleich dem Effektiv der Linie, 116,032 Mann ohne die Offiziere\*). Die Landwehr ist organisiert und ausgerüstet um sofort ins Feld zu rücken, jedoch ist nicht bekannt, daß sie jemals außer den Grenzen des Königreiches verwendet wurde.

Die 8 Reservebataillone sind zum Garnisonsdienste im Innern bestimmt. Die Landwehrinfanterie trägt die gleiche Uniform wie die Linie, mit Ausnahme der roten Aufschläge und des Kreuzes auf dem Helm, das die Devise: „Mit Gott für König und Vaterland“ trägt. Sie hat ein nicht gezogenes Perkussionsgewehr, Bajonnet und Säbel. Die Offiziere des Bataillonsstabes und die Kompaniekommandanten werden aus der Linie gezogen; die Lieutenanten dagegen sind entweder aus dem Dienst getretene Offiziere, oder Bürger, die nach vollendetem Militärdienst und einem weitern Dienstjahre in der Linie oder Garde ein Offiziersexamen abgelegt haben, um in die Landwehr zu treten.

Die erste Aushebung besteht aus der Mannschaft von 26—32 Jahren, welche schon ihre Dienstzeit in der Linie gemacht hat. In Friedenszeiten werden sie nur einmal alle zwei Jahre zu Übungen mit den Linientruppen in Dienst berufen\*\*).

\*) Es wäre besser gesagt, das Landwehrbataillon rückt mit dem gleichen Effektiv wie das Linienbataillon ins Feld, denn der wirkliche Bestand eines Landwehrbataillons, inbegriffen alle Mannschaft von 25—32 Jahren seines Kreises, beträgt gewöhnlich 3000 wenn nicht mehr Mann.

\*\*) Jedes Jahr wird im Frühling jedes Landwehrbataillon mit einem Effektiv von 600 Mann zu einem 14tägigen Übungskurs versammelt. Alle zwei Jahre dagegen wird ein Kurs mit dem betreffenden Linienregiment gleicher Nummer veranstaltet.

Den Jägern der Linie wird keine Landwehr beigegben, jedoch wird zu jedem Jägerbataillon die in Urlaub befindliche Mannschaft zurückgerufen, um eine fünfte Kompanie, Reservekompanie, zu bilden, was zwei und einem halben Bataillon erlauben, im Innern des Landes zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

## Bücher-Anzeigen.

Im Kommissionsverlage von Wihl. Braumüller, f. f. Hofbuchhändler in Wien, ist so eben erschienen:

### Taktische Thematik für Offiziere aller Waffen

von

Alexander Kocziezka,

f. f. Hauptmann im 39. Lin.-Inf.-Reg. Dom Miguel, Waffen-Inspektor des Landes, General-Kommando zu Brün.

Zwei Bände  
mit einem Atlas von 20 lithogr. Plänen.

1857.

Preis: 7 fl. 30 fr. C.-M. — 5 Mthlr.

Mit dem bevorstehenden Werke bietet der Verfasser den Herrn Subaltern-Offizieren ein Handbuch zur Verfassung „taktischer Aufgaben“; der erste Band enthält eine umfassende Theorie der Ausarbeitung, der zweite Band 44 vollständig ausgearbeitete Beispiele, welche sich auf lehrreiche Terrainabschnitte der österreichischen Monarchie beziehen. — Auf den beigegebenen zwanzig in Stein gravirten Plänen erschienen die Truppenstellungen im Farbendruck.

### Erinnerungen an die Schlacht von Kolin und die damalige Zeit.

Nach authentischen Quellen bearbeitet und zur Eku-  
larfeier am 18. Juni 1857 herausgegeben

von

Gottfr. Uhlig v. Uhlenau,

f. f. Oberslieutenant und Besitzer des Militär-  
Verdienst-Kreuzes.

Zwei Theile in einem Bände

Mit einem Plane der Schlacht.

1857.

Preis: 2 fl. C.-M. — 1 Mthlr. 40 Sgr.

Bei Friedrich Schultheß in Zürich ist so eben  
erschienen:

**Rüstow, W.**; Die Feldherrn-Kunst  
zum Selbststudium und für den Unterricht an höhern  
Militärschulen. Erste Abtheilung 1792—1815. (Die  
zweite Abtheilung wird die Periode von 1815 bis 1856  
enthalten.) Preis des ganzen Werkes Fr. 12.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen:

### Terrainlehre

zum

### Unterricht für Militärzöglinge

bearbeitet

von

Ferd. v. Dürich,

Ingenieur-Hauptmann a. D.

Mit einer lithogr. Tafel und mehreren Holzschnitten.

Dieses Handbuch versetzt den Schüler mitten in die Natur, zeigt ihm in großen und klaren Umrissen zuerst die neptunischen, plutonischen und vulkanischen Grundbedingungen aller Terrainunterschiede, geht sodann alle Terraingattungen durch, wie sie auf der Oberfläche der Erde vorkommen und für den Militär von besonderer Wichtigkeit sind und erläutert die Regel überall durch aus der Wirklichkeit entnommene Beispiele.

Freiburg 1857.

Herder'sche Verlagshandlung.

In der Schweighauser'schen Sortimentsbuchhandlung in Basel ist vorräthig:

### Untersuchungen

über die

### Organisation der Heere

von

W. Rüstow.

gr. 8. 587 Seiten. eleg. geh. Preis: Fr. 12.

Der bekannte Verfasser, der namentlich den schweizerischen Offizieren durch seine Thätigkeit auf der Kreuzstrasse und in Thun, sowie durch seine ausgezeichneten Vorlesungen in Zürich näher getreten ist, gibt hier geistreiche Untersuchungen über das Wesen und die Formen der Armeen, wobei er zum Schluss kommt, daß nur ein wohlgeordnetes Milizsystem, basirt auf allgemeine Wehrpflicht, auf eine allgemeine in's Volksleben tief eingreifende militärische Jugenderziehung den Verhältnissen der Zeitzeit entsprechen könne, die eben so dringend die enormen Militärlasten, die auf den großen Staaten Europa's ruhen, beseitigt wissen wollen, als sie ein allgemeines Gerüstsein bedingen.

Das Buch darf daher jedem schweizerischen Offiziere, dem es um wirkliche Belehrung zu thun ist, angelegerlich empfohlen werden. Er wird dadurch in das eigentliche Wesen des Kriegsheeres eingeführt, wobei er eine reiche Summe taktischer Wahrheiten, militärischer Kenntnisse ic. als Zugabe empfängt. Für Offiziere des Generalsstabes dürfte dieses Werk unentbehrlich sein.

Vom Jahrgang 1856 der

**Schweizerischen Militärzeitung**  
complet, gebunden mit Titel und Register, können noch etliche Exemplare zum Preis von Fr. 7 bezogen werden, durch die  
Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung.